

## **Familie und Arbeit ohne Widerspruch?**

*Von Dr. Lucrezia Meier-Schatz*

Familien sind vom tiefgreifenden Wandel der Gesellschaft erfasst. Unsere Wissens- und Technologiesgesellschaft hat die klaren Zeit- und Produktionsstrukturen der letzten 50 Jahre verwischt. Der Alltag unserer Eltern und Grosseltern war von klaren Abgrenzungen zwischen Beruf und Familienleben gekennzeichnet. Familiengründung war für diese Generationen noch eine Selbstverständlichkeit. Heute aber ist Elternschaft für viele nur noch eine von mehreren Optionen in der eigenen Lebensbiographie. Diese Wahlfreiheit – „Beruf“, „Beruf und Partnerschaft“ oder „Beruf, Partnerschaft und Kinder“ – wird zur Herausforderung.

Das Selbstverständnis eines jungen Menschen oder eines Paares ist heute ein verändertes. Die frühere traditionelle Rollenteilung entspricht nicht mehr den Lebensvorstellungen einer sehr grossen Mehrheit der jungen Generation. Ihre Vorstellungen von Partnerschaft, Teilhabe am Familienleben, Alltagsgestaltung und der Erziehung sind Früchte der verbesserten Ausbildung der jungen Erwachsenen. Paare, die sich für die Familiengründung entscheiden, müssen komplexe und vielfältige Aufgaben übernehmen. So tragen heute in 75% aller Familien beide Elternteile mit ihrer Erwerbstätigkeit zur wirtschaftlichen Sicherheit der Familie bei. Diese Familien passen sich den Anforderungen einer global tätigen Wirtschaft an und sind mit neuen Zeit- und Arbeitsmustern in einer mobilen Arbeitswelt konfrontiert.

### ***Mobilität vs. Zeitautonomie***

Für immer mehr Menschen sind Wohnort und Arbeitsort nicht mehr identisch. Im Jahr 2000 waren gemäss Bundesamt für Statistik bereits 58% der Personen ausserhalb ihres Wohnortes erwerbstätig. Die Agglomerationen wurden zu Gravitationszentren des Pendlerverkehrs, fast im Gleichschritt wurden Familien aus den Agglomerationen verdrängt. Viele ziehen in die grösseren und kleineren Gemeinden im Umfeld der Zentren. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahrzehnten akzentuiert und wird sich angesichts der steigenden Mietpreise in den Agglomerationen noch verschärfen. Somit wird die Distanz zwischen dem Wohnort und dem Arbeitsort der Eltern noch weiter zunehmen.

Nicht nur aus der Sicht der Umwelt und der Infrastrukturbelastung, sondern sehr wohl auch aus Sicht der Arbeits- und Gesundheitsökonomie und der Effizienz, müssen sich Unternehmen in Zukunft vermehrt Gedanken zur örtlichen Flexibilität machen. Auch wenn Mobilität nicht als solches schlecht ist, gilt es die damit verbundenen Probleme, die sich Familien stellen, zu beachten. Je länger der Arbeitsweg, desto schwieriger wird die Gestaltung des Familienlebens, und desto grösser werden die gesundheitlichen und sozialen Probleme. Lange Arbeitswege schränken ferner die partnerschaftlichen und familialen Beziehungen ein. In unserer Dienstleistungsgesellschaft spüren vor allem Familien mit Kindern oder erwachsene Kinder mit betagten Eltern (Work-Care) die neuen Zeitmuster und die Folgen der Beschleunigung. Immer mehr drängt die Berufszeit in die Familienzeit hinein, was zur Folge hat, dass die gemeinsamen Zeitstrukturen nur noch verhandelbar sind.

Daher wird der Ruf nach grösserer Zeitautonomie laut. Eltern äussern den Wunsch nach mehr zeitlicher Flexibilität sowie nach örtlicher Flexibilität im Sinn von Telearbeit oder Home Office Tagen. Dieser Ruf verhallt allzu oft. Es erstaunt, dass die bestehende Kluft zwischen Nachfrage und Angebot nicht verringert wird, denn die heutige Informations- und

Technologiesgesellschaft sollte die alternierende Telearbeit (Home Office Days) fördern. Die Vorteile für Arbeitgeber liegen auf der Hand: es seien hier nur die höhere Motivation und Produktivität, die Bindung ans Unternehmen oder die Entlastung der Infrastruktur erwähnt. Selbstverständlich setzt diese Arbeitsform Vertrauen und ein Management by Objectifs voraus, aber wer eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellt, wird die Vorteile messen können.

Verfügen Arbeitnehmende mit Familien über die gewünschte Zeitautonomie, können sie nicht nur die Pendelzeiten reduzieren und mehr Freiheit geniessen, sondern und dies ist für Familien besonders wichtig, sie können mal für kurze Zeit die Arbeit unterbrechen, um den Bedürfnissen eines Kindes oder betagten Angehörigen gerecht zu werden. Die dadurch erfolgten kurzen Unterbrechungen können problemlos wieder eingeholt werden, indem etwas länger oder zu anderen Zeiten gearbeitet wird. Selbstverständlich setzt dies einen hohen Grad an Autonomie und Disziplin voraus. Eine Voraussetzung die heute von ganz vielen Mitarbeitenden mitgebracht wird, denn sie spüren das in sie gesetzte Vertrauen. Das motiviert und stärkt! Diese alternierende Home Office Arbeit wird von sehr vielen gewünscht – und zwar nicht nur aus ökologischen Gründen, sondern primär aus Gründen der Vereinbarkeit der verschiedenen Ansprüche, die Familienangehörige stellen.

Wenn die Schnittstellen zwischen Familie, Privatleben und Wirtschaft von allen erkannt werden, dann löst sich der heute oft noch vorhandene Widerspruch zwischen Erwerbs- und Privat- resp. Familienzeit. Dann wächst auch die Einsicht, dass Home Office Lösungen nicht nur aus Umweltgründen und zur Entlastung der Infrastrukturen sinnvoll sind, sondern sehr wohl auch zur Förderung eines ausbalancierten Lebens aller Erwerbstätigen.



*Dr. Lucrezia Meier-Schatz ist CVP-Nationalrätin und Geschäftsführerin Pro Familia Schweiz*

Dieser Artikel ist im KMU Life 1/2012 erschienen.